

Fig. 406

Ober-Eching, Filialkirche, Ansicht von Nordwesten (S. 416)

### Ober-Eching, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv St. Georgen (Akten und Kirchenrechnungen seit 1600). — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 407. — DÜRLINGER, Handbuch 150. — HEILMAYR, Die Dekanalfarre St. Georgen bei Oberndorf (Salzb. 1897) 29f. — M. Z. K., N. F., III, S. LXXVI.

*Herzog Oatilo von Bayern schenkte zirka 748 „in vico dicto Ehinge mansus VI cum omni possessione eorum“ der St. Maximilianszelle (in Bischofshofen), eine Schenkung, die durch Private noch vermehrt wurde (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 31, 32 und 35).*

#### Filialkirche zu Unserer Lieben Frau.

Das bekannte Kirchenverzeichnis des Arnonischen Indiculus nennt: „Ad Achingas ecclesia cum mansis II.“ (a. a. O. 1, 11). Sie war die ehemalige Pfarrkirche der Gegend; zirka 1230—1240 übergibt Gerung von Haunspurg das Lehen „Brukerhorz (Bruckerholz) in parrochia Echinge situm“ an das Kloster Michaelbeuern (a. a. O. 1, 842 Nr. 136), wie auch der eigene Taufstein und einige Eigenheiten des Gottesdienstes noch heute darauf hinweisen. 1435 wurde eine Glocke gegossen.

Die Visitation von 1614 erwähnt drei Altäre: den Hochaltar in hon. B. M. V., „cuius lintamina sordida ab imaginibus nec non cochlearia et dentes ac aliae sordes retro altare inventae removeantur“, die Seitenaltäre in hon. s. Floriani et s. Ruperti. „Venerabile sacramentum a cornu dextro summi altaris in fenestra muri incisa asservatur“.

1639 malt Caspar Zechentner in Laufen ein Fahnenblatt (12 fl.). 1663 wird der St. Florianialtar neugebaut, dessen Meister aber in den Rechnungen nicht genannt sind (170 fl.), und 1665 malt Carl Castenauer von Tittmoning die Sonnenuhr (5 fl.). Im gleichen Jahre macht Hans Sumerauer, Tischler von Tittmoning, Sakristeikästen (37 fl.) und neue Chorstühle (17 fl.). 1667 werden vier Zinnleuchter, die zu klein waren, nach Holzhausen gegeben und von der Kirche St. Pantaleon (in Ober-Österreich) neue gekauft (10 fl.). 1669 wird wieder ein Chorstuhl gemacht, desgleichen ein Beichtstuhl und die Totengruft. 1675 wird *das Altärl, so von einer gewissen Person in Laufen alther gestift, gefasst und ein Blatt in die Mitten neben 2 Seitenblättln gemalt (37 fl.)* — wahrscheinlich von Magdalena Margareta Rottmayr (vgl. S. 420). 1679 gießt Benedikt Eisenperger in Salzburg die zwei Glocken um 59 fl. 8½ kr. und Hans Kaspar Ainhorn liefert drei Kelche.

Filial-  
kirche.

1683 wird statt *des altershalber moderigen wurmbstichigen, so schlecht bestellten Hochaltars, dass man ihn schon 1672 wegen befürchtenden Einfallens und Gefahr des Celebranten schon halb abbrechen müssen und jetzo nur ein alt großes Crucifix sammt dergleichen U. L. Fr. Bildnus und schlechten Tabernacl noch stehet*, ein neuer, 22' hoher errichtet. Tischler Rüp Lex in Holzhausen berechnete 100 fl., Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, 200 fl. und Magdalena Margareta Rottmayrin, Malerin in Laufen, 300 fl. Nach dem am 18. März 1685 unterfertigten Kontrakt übernahm Weissenkirchner *alle Bilder, Blindflügl, Zierraten und was Bildhauerarbeit, incl. Tischlerarbeit, die er auch accordierte*, gegen 300 fl. 1687 wird die Kanzel und 1689/90 der *stark zermoderte St. Rupertsaltar* erneuert; die Tischlerarbeit bei diesem kam auf 42 fl., die großen Bildnisse St. Ruperti und ein kleines Unserer-Lieben-Frau-Bild kamen auf 20 fl. und der neue *Antritt sammt dem Gätter* auf 8 fl. 4 β zu stehen. 1692 ließen zwei Guttäter die sieben vornehmsten Feste Unserer Lieben Frau an die Wand der *Porkirchen* malen. 1695 widmeten ebenfalls Guttäter eine Monstranz.



Fig. 407

Ober-Eching, Filialkirche, Ansicht von Südosten (S. 416)

1757 werden neue Kirchenstühle gemacht. 1768 schossen Wohltäter, *weil der Tabernacl zur Monstranz und Ciborio gar schlecht*, für die Bildhauer- und Schlosserarbeit eines neuen 65 fl. zusammen, wogegen die Fassung (65 fl.) aus Kirchenmitteln bestritten wurde. 1769 verschlang das *Thurmgebäu* 2888 fl. 42 kr. 1779 schnitzt Georg Izlfeldner in Tittmoning in eine Nische ein Unserer-Lieben-Frau-Bildnis (68 fl.), das Franz Rieger (Rieder), Maler in Tittmoning, faßt (Fig. 445). 1780 werden neue Kirchenstühle aufgestellt (88 fl. 47 kr.).

Im Jahre 1907 wurde die Kirche restauriert. Das Innere wurde neu ausgemalt, außen neu gefärbelt, die Altäre wurden neu gefaßt. Leider erhielt die Kirche damals auch die geschmacklose neue Dachdeckung aus roten und weißen Zementplatten. Der Turm blieb verschont.

Im Jahre 1907 wurde die Kirche restauriert. Das Innere wurde neu ausgemalt, außen neu gefärbelt, die Altäre wurden neu gefaßt. Leider erhielt die Kirche damals auch die geschmacklose neue Dachdeckung aus roten und weißen Zementplatten. Der Turm blieb verschont.

Charakteristik.

Charakteristik: Kleine spätgotische Kirche, mit einschiffigem (im Kern vielleicht noch romanischem) Langhaus und gleichbreitem und gleichhohem, dreiseitig geschlossenem Chore, beide mit Netzgewölben eingedeckt. Großer Westturm aus Konglomeratquadern, vom Jahre 1769, mit Schindelzwiebelhelm (Fig. 406—410).

Fig. 406—410.

Lage.

Lage: Vom Friedhofe umgeben, dominierend auf einer mäßigen Anhöhe am Nordostende des Dorfes.

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 406, 407.

Langhaus, Chor und Anbauten: Bruchstein und Ziegel, hellgelb gefärbelt; Turm aus Konglomeratquadern (Fig. 406, 407).

Langhaus.

Langhaus: W. Beiderseits des vorgebauten Turmes zwei schmale Wandstreifen mit Giebelschrägen. S. Links oben zwei rechteckige Fenster, unten Türvorbau (Anbau 1); rechts Sakristei. — N. Links hohes, rechts oben kleines Fenster.

Chor.

Chor: Gleichbreit und gleichhoch wie das Langhaus, dreiseitig geschlossen. S. Durch die Sakristei zum Teil verbaut. Im S., SO., NO. und N. je ein hohes spitzbogiges Fenster. An der Ostwand großes Holzkruzifix, XVIII. Jh.

Um Langhaus, Chor und Sakristei läuft ein gemeinsamer niedriger Konglomeratsockel mit gotisch profiliertem Gesimse (Hohlkehle zwischen zwei Rundstäben); es fehlt nur am Langhause in einer dem westlichsten Joch entsprechenden Länge. — Um Langhaus und Chor gemeinsames, breites, stukkirtes Hohlkehlgesims; gemeinsames Zementziegelsatteldach, nach O. abgewalmt.

Turm: 1769 erbaut. Relativ groß. Quadratisch, dem Langhause im W. vor- und zum Teil eingebaut, vollständig aus Konglomeratquadern. Niedriger Sockel: Zwei bandartige Gesimse gliedern den Turm in zwei Untergeschosse und ein hohes Obergeschoß. Im S. übereinander vier rechteckige Luken in Steinrahmung mit Hohlkehle, im N. oben ebensolche Luke. Zuerst im S., O. und N. je ein großes rundbogiges Schallfenster in hellroter Marmorumrahmung mit einem Schluß- und zwei Kämpfersteinen. Oben jederseits ein rundes Zifferblatt. Profiliertes, über Zifferblättern halbrund aufgebogener Hohlkehlgesims. Rotgestrichener achtseitiger Schindelzwiebelhelm mit Blechknauf mit Kreuz.

Turm.

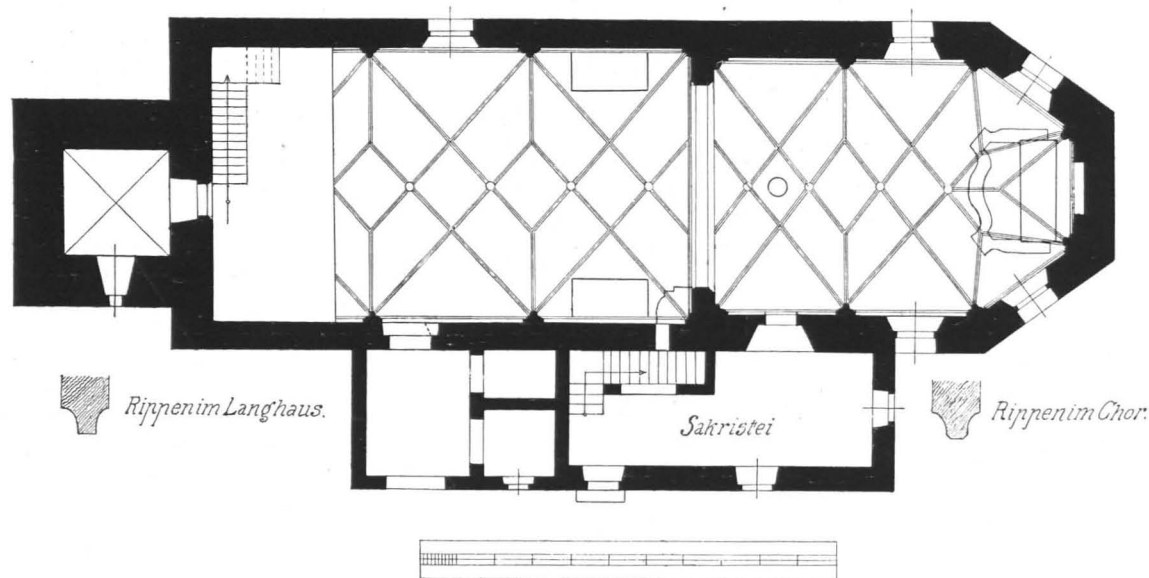


Fig. 408 Ober-Eching, Filialkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 416)

Anbauten: 1. Türvorhalle im S. des Langhauses. Niedrig, rechteckig. Im S. große Tür, rechts daneben kleines Fenster. Zementziegeldach.

Anbauten.

2. Sakristei. Östlich neben Anbau 1, im S. von Langhaus und Chor. Einstöckig. Im S. unten flachbogige Tür und oblonges Fenster, oben zwei kleine Fenster; im O. übereinander zwei kleine flachbogige Fenster. Hohlkehlgesims. Zementziegel-Pyramidendach.

Friedhofsmauer: Bruchstein, rot verputzt, mit Steinplattenbelag. Im O. und W. je ein Eingang, flankiert von zwei Konglomeratpfeilern mit einfachen Gesimsen und Kugeln.

Friedhofsmauer.

#### Inneres:

Inneres.

Modern ausgemalter, lichter, freundlicher Raum (Fig. 408—410).

Fig. 408—410.

Langhaus: Einschiffig, mit dreijochigem gotischem Netzgewölbe. Stumpfspitzbogige gekahlte Quergurten in voller Breite, je drei spitzbogige gekahlte Längsgurten, in runden Diensten bis zum Boden fortgesetzt; beiderseits gekahlte Rippen, die in den Ecken auf einfachen Konsolen, an den Langwänden auf je zwei runden Wandsäulen mit doppeltem Ringgesimse und einfachem, vorspringendem Sockel aufsitzen; in der Mitte des Gewölbes sechs glatte runde Schlußsteine. — Im W. stumpfspitzbogige Triumphbogenöffnung in fast voller Breite und Höhe, mit beiderseits abgeschrägter Laibung. Im S. im Mitteljoch rundbogige Türöffnung (Eichentür mit schönem, gotischem Eisenbeschläge des XV. Jhs., Fig. 411) in flachbogiger Nische; oben rechteckiges Fenster, unten vermauert; im dritten Joch kleine Kanzeltür, im ersten Joch rechteckiges Fenster. Im N. im Mitteljoch hohes rechteckiges Fenster, im ersten Joch oben kleines Fenster.

Langhaus.

Fig. 411.

Im ersten Joch in voller Breite übereinander zwei Westemporen mit flachem, stucküberzogenem Holzboden und gerader Brüstung; an der unteren Brüstung sechs vertiefte Felder mit Gemälden (siehe unten), an der oberen in der Mitte das hervorragende Orgelgehäuse. Bei beiden Emporen sind die Böden von Holzstiegen durchbrochen. Unter der ersten Empore im W. spitzbogige gotische Tür (zum

Turm) in Steinrahmung, mit einer tiefen Hohlkehle in den oberen zwei Dritteln der abgeschrägten Laibung. Auf der ersten Empore im W. eine gotische spitzbogige Tür in Steinrahmung mit abgeschrägter Laibung. Holzstiegen führen vom Schiff zur ersten und von dieser zur zweiten Empore.

Chor: Gleichhoch und gleichbreit wie das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. Besteht aus einem rechteckigen Joch und einem Abschlusse in fünf Seiten des Achteckes. Gotisches Netzgewölbe mit sieben spitzbogigen Stichkappen; Gurten, Rippen, acht Dienste wie im Langhause. Im S. im ersten Joch flachbogige kleine Sakristeitür in Steinrahmung, darüber oblonges Oratorienfenster in schöner stukkierter Rocailenumrahmung (aus der Mitte des XVIII. Jhs.). Im Abschlusse jederseits zwei hohe spitzbogige Fenster. — Speisgitter: Holzbalustrade mit einfachen barocken Balustern, grau marmoriert, XVIII. Jh.

Turm: Das gratig gewölbte Untergeschoß dient als Läuthaus. Im S. kleines Fenster mit breit abgeschrägter Laibung, im O. spitzbogige Tür in flachbogiger Nische, im N. kleine rechteckige Nische.

Anbauten: 1. Türvorhalle im S. Flach gedeckt, weiß gefärbelt. Im S. rechteckige Tür, im N. die rundbogige Kirchentür in Steinrahmung mit abgeschrägter Laibung (Eichentür mit schönem, gotischem Beschläge des XV. Jhs., Fig. 411). Im O. zwei rechteckige Seitenräume mit vergitterten rundbogigen Türöffnungen, flachgedeckt; darin der gezeißelte Heiland und kleiner Altar.

2. Sakristei im S. des Chores. Flache Decke. Im O. ein kleines rundbogiges Fenster, im S. ein oblonges Fenster mit einer flachbogigen Tür, im N. rechteckiger Stiegeneinbau mit rechteckiger Tür und flachbogiger Tür zum Chores. — In dem durch eine Holzstiege zugänglichen Obergeschosse flache Stuckdecke mit profiliertem Ovalrahmen. Im S. zwei Fenster, im O. rundbogiges Fenster, im N. kleine Kanzeltür und oblonges Fenster zum Chor.

Einrichtung: Einheitlich barock.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 412). Neu gefaßt und freistehend. Holz, braun gestrichen, vergoldete Verzierungen. — Auf zwei Holzstufen

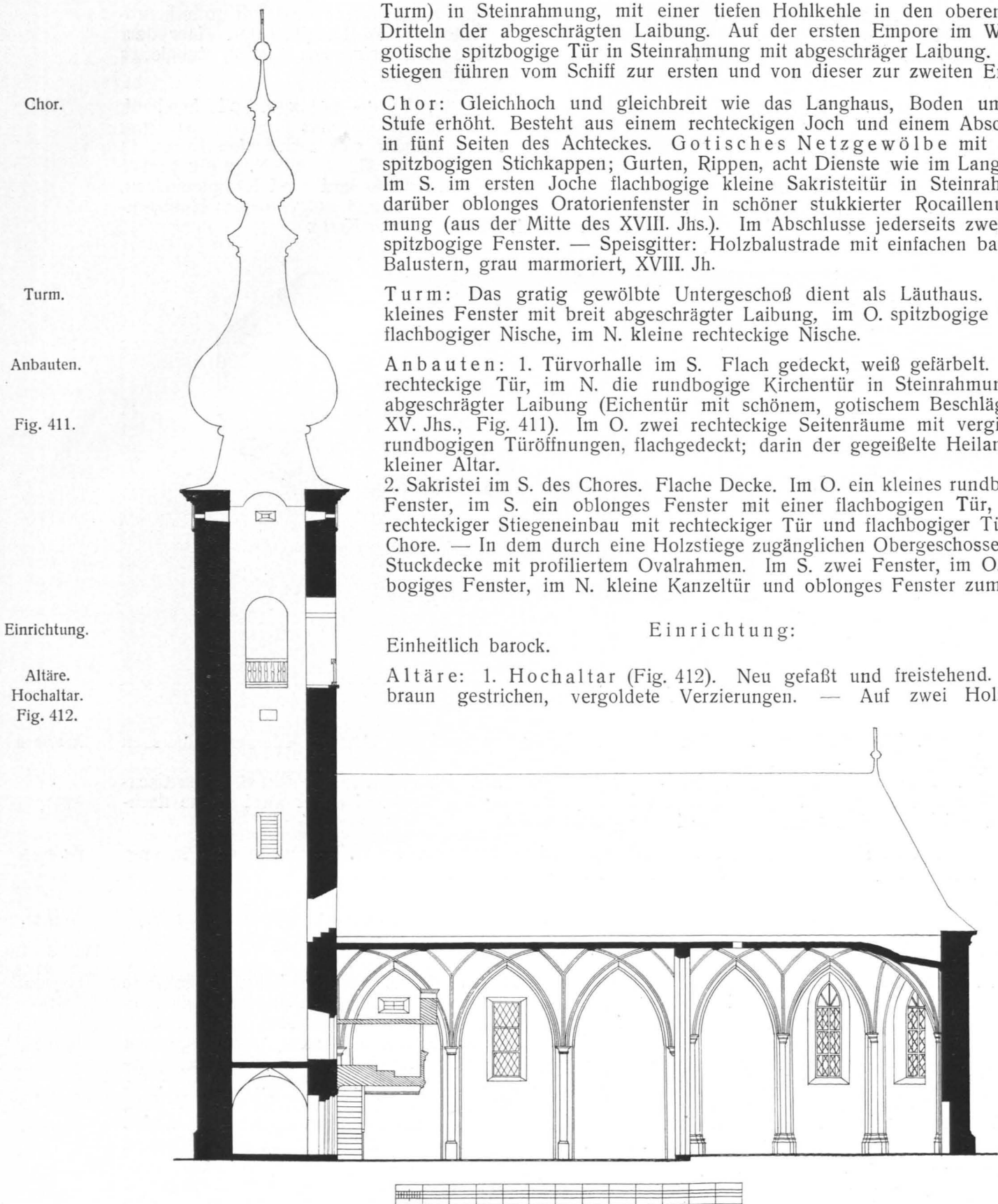


Fig. 409 Ober-Eching, Filialkirche, Längenschnitt 1:200 (S. 417)



sarkophagförmige Mensa, vorne Kartusche mit Kreuz. — Rechteckiges Tabernakel, an den Ecken Doppelvoluten, vergoldete Tür mit Kruzifix, Gesims, vorne rundbogig aufgebogen; am Aufsatz Kruzifix. — Wandaufbau: Predella mit vorspringenden Säulenpostamenten und ausladenden Statuenkonsolen an der Seite. Im Hauptteile in der Mitte rundbogige Nische mit vergoldetem Rahmen, daneben vor Pilastern zwei gerauhte gedrehte Säulen, von versilberten Reben umwunden, mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen. Als Seitenabschlüsse üppige vergoldete Akanthusranken. Verkröpftes Gebälk mit rundbogigen Giebelansätzen; in der Mitte Cherubskopf, darüber Kartusche mit zwei seitlichen Füllhörnern. — In der Mitte kleiner rechteckiger Aufsatz mit rundbogigem Bilde und verkröpftem Gesims mit Cherubskopf.

Statuen: Holz, neu, polychromiert. 1. In der Hauptnische die stehende gekrönte Immakulata mit dem Kinde, das den Kreuzesspeer in den Rachen der Schlange bohrt. Daneben zwei Putti mit Sonne und



Fig. 410 Ober-Eching, Filialkirche, Inneres (S. 417)

Mond, vier Cherubsköpfe. — 2. Neben den Säulen St. Isidor und Notburga mit Sense und Rechen. — 3. Auf den Giebelansätzen zwei sitzende Engel. — 4. Über dem Aufsatz stehende Fides mit dem Kreuze. Gute Arbeiten.

Aufsatzbild: Öl auf Leinwand. Die Krönung der Jungfrau durch die hl. Dreifaltigkeit, modern.

Der Altar wurde 1683 vom Tischler Rued Lex in Holzhausen und dem Bildhauer Wolf Weissenkirchner in Salzburg ausgeführt und von Magdalena Rottmayr in Laufen gefaßt (s. Gesch.). Das Tabernakel stammt aus dem Jahre 1768. — Auf der Rückseite der Altarwand Inschrift mit Bezug auf eine Erneuerung („butzen“) 1810.

2. Linker Seitenaltar, an der Nordwand des Langhauses (Fig. 413). Neu gefaßt, Holz, braun gestrichen, mit vergoldeten Säulen und Zieraten. — Sarkophag-Mensa, vorne vergoldetes Monogramm Mariä. — Wandaufbau: Predella mit vorspringenden Postamenten und ausladenden Konsolen an der Seite. Im Mittelfelde kleines Gemälde, umrahmt von geschnitzten vergoldeten Verzierungen; ähnliche Zierate in den vorderen und inneren Feldern der Postamente und an den Konsolen. Im Hauptteile Statue auf niedrigem

Linker  
Seitenaltar.  
Fig. 413.

Postamente unter einem von zwei Pilastern getragenen Rundbogen. Daneben zwei vergoldete Säulen mit gerippten Kannellüren. Geschwungene vergoldete Seitenzierate mit Granatäpfeln und Trauben. — Verkröpftes Gesims mit rundbogigen Giebelansätzen; in der Mitte Kartusche mit der (erneuerten) Aufschrift: *Alle Tage privilegiert 1690*. — Kleiner Aufsatz: Rundbogige Nische, flankiert von zwei Säulchen, verkröpftes Gesims, Voluten-Giebelansätze, in der Mitte auf kleinem Postamente vergoldete Strahlensonne mit dem Monogramm Jesu.

Statue: In der Mittelnische St. Rupert, Holz, neu, polychromiert und vergoldet. Gut.

Gemälde: Öl auf Holz. 1. An der Predella kleines gutes Bild, die Taufe des Bayernherzogs Theodo durch den hl. Rupert. — 2. In der Aufsatznische kleines Bild in geschwungenem, vergoldetem Rahmen, der hl. Sebastian; mittelgut.

Der ganze Altar wurde 1689 genau nach dem südlichen Seitenaltar (von 1663) erneuert, da der alte ganz vermodert war (s. Gesch.).

Rechter  
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar, an der Südwand des Langhauses. Neu gefaßt. Im Aufbau ganz gleich mit dem linken. Auf der Kartusche über der Statuennische die (erneuerte) Jahreszahl 1663. In der Strahlensonne oben das gemalte Monogramm Mariä.

Statue: In der Mittelnische, Holz, neu polychromiert, vergoldet, der hl. Florian, mittelgut.

Gemälde: Öl auf Holz. 1. An der Predella kleines Bild, Verkündigung, schlecht übermalt. — 2. In der Aufsatznische der hl. Pantaleon (Hände auf dem Kopfe angenagelt).

Der ganze Altar stammt aus dem Jahre 1663.

Kleiner Altar.  
Fig. 414.

4. Kleiner Altar im Beinhaus (östlich von der Vorhalle) (Fig. 414). Holz, mit unversehrter alter Bemalung, schwarz gestrichen, mit geschnitzten, vergoldeten Verzierungen. Die Mensa vertritt ein vorne gitterförmig durchbrochener, für die Aufnahme der Totengebeine bestimmter Kasten. Aufbau: In der Mitte das Altarbild, flankiert von zwei gedrehten Säulen, daneben zwei Flügel mit Bildern. In der Mitte aufgebogenes Gesims, daran Kartusche mit Cherubskopf. Flachbogige Giebel mit vergoldeten Ranken.

Gemälde: Öl auf Holz. Unten die Seelen im Fegfeuer, darüber kniend die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft, links Männer, rechts Frauen, in der Mitte ein Engel, oben die Madonna mit dem Kinde, die beide Rosenkränze herabreichen, daneben die Heiligen Emmeram, St. Georg, St. Pantaleon, St. Nikolaus. — 2. Auf den Flügeln St. Rupert und St. Florian. — Gute, intakte Arbeiten.

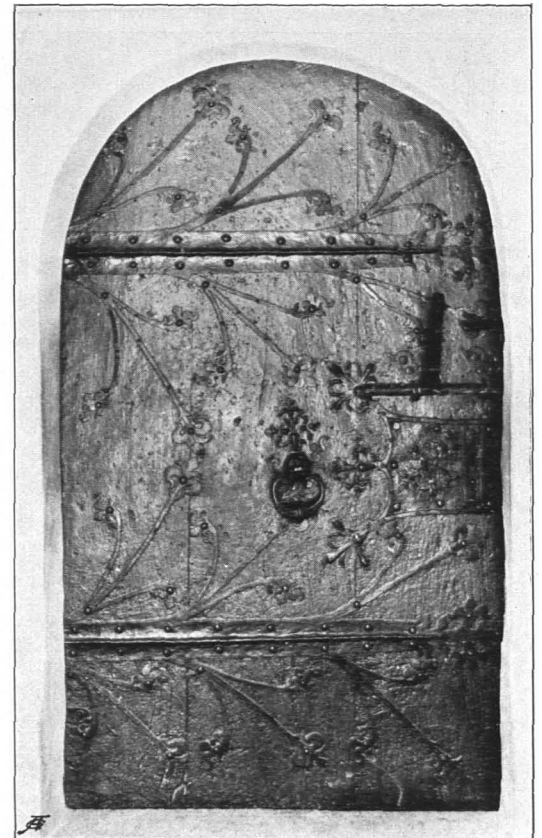


Fig. 411 Ober-Eching, Ferialkirche, gotisches Türbeschläge, XV. Jh. (S. 418)

Das ganze Altärchen stammt aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. und ist besonders bemerkenswert wegen seiner — bis auf die Säulenschäfte — alten Bemalung und der nicht übermalten Bilder. Es ist identisch mit dem 1675 neu gefaßten und mit Gemälden versehenen *Altär* (s. Gesch.). Die Gemälde sind wahrscheinlich von Magdalena Rottmayr.

Kanzel. Kanzel: In der Südostecke des Langhauses. Holz, neu, braun gestrichen. Halbrunde Brüstung mit spitzem Ablauf, verziert mit einer Rocailenkartusche, darin die Gesetzestafeln und das Kreuz; fünf Cherubsköpfchen. Am Baldachin unten die Taube, am Gesims Rocailenkartusche, auf der Kuppel Putto als guter Hirt, der einen Wolf in die Flucht jagt. Alle Verzierungen aus braun gefärbeltem Stuck. Gute Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 410).

Taufstein. Taufstein: Roter Marmor. Achteckig, nach unten zu abgeschrägt. XV. Jh. — Über dem Holzdeckel gute kleine Barockgruppe der Taufe Christi, Holz, neu, polychromiert. Anfang des XVIII. Jhs.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Im Langhause. Zwei geringe Bilder, Abschied Christi von der hl. Maria, die Verspottung Christi, XVIII. Jh., modern übermalt.

2. In den Feldern der Emporenbrüstung sieben Bilder: Immakulata, Geburt der hl. Mariä, Maria Tempelgang, Verkündigung, Heimsuchung, Darstellung Christi im Tempel, Mariä Himmelfahrt. Im Jahre 1692 angefertigt (s. Gesch.), modern schlecht übermalt.
3. Vierzehn Kreuzwegbilder, XVIII. Jh. modern übermalt.
4. Geringe Kopie des Madonnenbildes von Maria Plain. XVIII. Jh.
5. Kleines Bild, Mariä Verkündigung. Gut, XVIII. Jh. (Sakristei).
6. Öl auf Holz. Das Jüngste Gericht. Gut, Anfang des XIX. Jhs. (Beinhaus).



Fig. 412 Ober-Eching, Filialkirche, Hochaltar mit Skulpturen von Wolf Weissenkirchner, 1683 (S. 418)

Skulpturen: Alle Holz, neu, polychromiert und vergoldet. 1. Unter dem Mittelfenster im S. des Langhauses, der hl. Veit im Ölkessel. Sehr gute Arbeit, um 1700 (Fig. 415).  
 2. Großes Kruzifix, vom Triumphbogen herabhängend. Gut, zweite Hälfte des XVII. Jhs.  
 3. Zwei sitzende Putti; stammen von einem der Altäre. Gut, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Sakristei).  
 4. Im Chore auf rocailengeschmückten Konsolen die Statuen der Immakulata und des Heilands als guten Hirten. Mittelgute Arbeiten. Um 1760.

Skulpturen.  
Fig. 415.



5. Im Chöre auf Konsole. Kleine Reiterstatuette des hl. Georg als Drachentöter. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.
6. Tragkruzifix, gut, Mitte des XVII. Jhs.
7. Eine kleinere, altpolychromierte und eine größere neupolychromierte Statuette des Auferstandenen; gut, XVIII. Jh. (Sakristei).
8. Kleine Figur, Gott-Vater auf Wolken im Strahlenkranz. XVIII. Jh. (Sakristei).

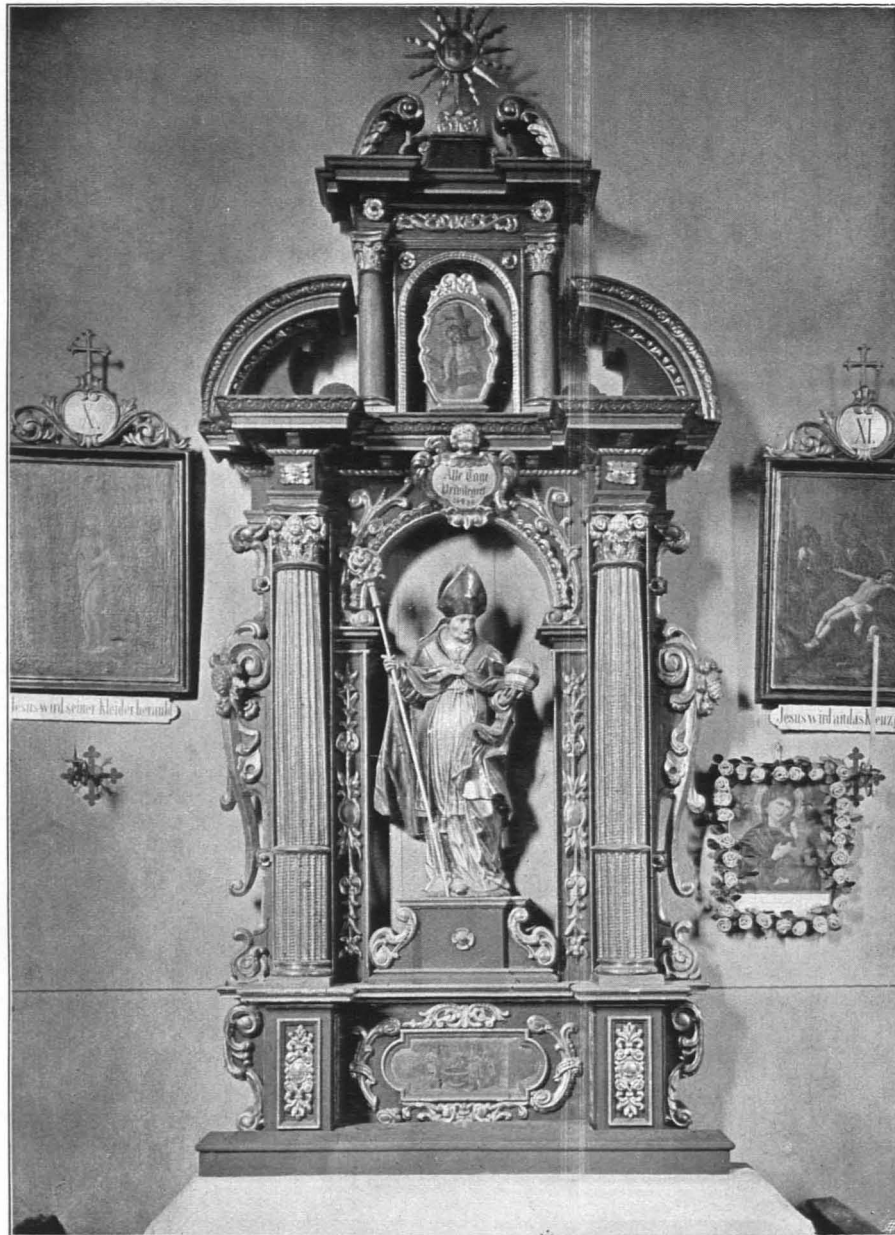


Fig. 413 Ober-Eching, Filialkirche, Seitenaltar, 1689 (1663) (S. 419)

9. Zwei Leuchterengel, auf hohen Tragstangen. XVIII. Jh.
10. Statue des gegeißelten Heilands. Grobe Arbeit, XVIII. Jh. (Vorhalle).
11. Außen an der Ostwand des Chores großes Kreuzifix, gut, XVIII. Jh.

Monstranz.

Monstranz: Silber, vergoldet, 61 cm hoch. Breiter vierpaßförmiger Fuß, mit vier hochgetriebenen Cherubsköpfen und Akanthuszweigen. Über silbernem Bläterring Doppelknäuf mit drei Cherubsköpfen. Um das Gehäuse vorne kleiner herzförmiger Wolkenrahmen, dahinter breite Strahlenscheibe, oben mit glattem Geranke und Kreuz. Vor dem Strahlenkranz durchbrochene und getriebene silberne Akanthus-



ranken mit sechs buschigen Blumen, darauf die aufgeschraubten Figuren Gott-Vaters mit der Taube und dreier Putti mit Geißelsäule, Kreuz und Schweiß Tuch (Silber, getrieben, zum Teil vergoldet). Als Lunulaträger ein Cherubskopf. — In rechteckigem Felde **I H**. — Gute Augsbu-  
 ranken mit sechs buschigen Blumen, darauf die aufgeschraubten Figuren Gott-Vaters mit der Taube und dreier Putti mit Geißelsäule, Kreuz und Schweiß Tuch (Silber, getrieben, zum Teil vergoldet). Als Lunulaträger ein Cherubskopf. — In rechteckigem Felde **I H**. — Gute Augsbu-  
 ranken mit sechs buschigen Blumen, darauf die aufgeschraubten Figuren Gott-Vaters mit der Taube und dreier Putti mit Geißelsäule, Kreuz und Schweiß Tuch (Silber, getrieben, zum Teil vergoldet). Als Lunulaträger ein Cherubskopf. — In rechteckigem Felde **I H**. — Gute Augsbu-

**I H**

ranken mit sechs buschigen Blumen, darauf die aufgeschraubten Figuren Gott-Vaters mit der Taube und dreier Putti mit Geißelsäule, Kreuz und Schweiß Tuch (Silber, getrieben, zum Teil vergoldet). Als Lunulaträger ein Cherubskopf. — In rechteckigem Felde **I H**. — Gute Augsbu-  
 ranken mit sechs buschigen Blumen, darauf die aufgeschraubten Figuren Gott-Vaters mit der Taube und dreier Putti mit Geißelsäule, Kreuz und Schweiß Tuch (Silber, getrieben, zum Teil vergoldet). Als Lunulaträger ein Cherubskopf. — In rechteckigem Felde **I H**. — Gute Augsbu-

Fig. 416.



Fig. 414 Ober-Eching, Filialkirche, kleiner Altar, 1675 (S. 420)

Ziborium: Silber, vergoldet. Runder Fuß, verziert mit getriebenen Ranken und vier Kranzmedaillons mit Leidenswerkzeugen. Runder Knauf mit getriebenen Ranken und drei Medaillons mit Leidenswerkzeugen. Silberner durchbrochener Cuppakorb mit Akanthusranken und drei Medaillons mit Leidenswerkzeugen.

Ziborium.

Am Deckel getriebene Akanthusranken, Kreuz und aufgesetzte Krone (Kupfer, vergoldet). — Marken: Tittmoninger Beschauzeichen (Männlein über Stadttor). — Meisterzeichen: **WL** in breitovalem Felde. — Gute Arbeit von Wolfgang Lackner in Tittmoning, um 1710.

**WL**

Kelche. Kelche: 1. Silber, vergoldet, ganz glatt. Sechspañförmiger mehrfach abgestufter Knauf; über sechseckigem Plättchen sechskantiger Doppelknauf, glatte Cuppa. — Marken: Salzburger Beschauezeichen (S in schildförmigem Felde). — Unkenntliches Meisterzeichen, oben wohl H C. — Der Kelch ist sicher identisch mit einem der drei 1679 von Hans Caspar Ainhorn in Salzburg gelieferten Kelche (s. Gesch.).



Fig. 415 Ober-Eching, Ferialkirche, Holzfigur, St. Veit im Ölkessel (S. 421)

2. Silber, vergoldet. Reich verziert in getriebener Arbeit; barock. Runder Fuß mit buschigen Akanthusranken und drei runden Reliefmedaillons aus Silber: Ölberg, Abendmahl, Auferstehung. Über einer runden Platte mit geperltem Rande länglicher Knauf mit drei größeren und drei kleineren Kartuschen. Cuppakorb mit buschigen Akanthusranken und drei silbernen ovalen Reliefmedaillons: Ecce-Homo, schmerzhaftes Mutter Gottes, Engel mit dem Schweißtuhe. — Marken: Aus dem beschädigten (jetzt unterlegten) Rande ist das Beschauezeichen ausgebrochen, von dem Meisterzeichen ist nur mehr das H als der erste von drei Buchstaben sichtbar. Gute Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. Der Kelch ist jedenfalls identisch mit einem der 1679 von Hans Caspar Ainhorn in Salzburg gelieferten drei Kelche (s. Gesch.).

3. Silber, vergoldet, 28·5 cm hoch. Prächtigt verziert in hochgetriebener Arbeit; Rokoko. — Runder, mehrfach abgestufter hoch gewölbter Fuß mit wellenförmig geschwungenem, glattem Rande, verziert mit drei großen, nach unten kräftig abgesetzten symmetrischen Rocailenkartuschen mit Blumenkörben; in den Zwischenräumen darunter drei kleinere Kartuschen. Reich geschwungener, dreifacher, dreiseitiger Rocailenknauf. Cuppakorb, ähnlich verziert wie der Fuß mit drei großen symmetrischen Rocailenkartuschen, darin Blumenkörbe. Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **V** (1771—1773; ROSENBERG<sup>2</sup> 212).

Meisterzeichen: In Dreipaß  $\begin{matrix} \text{G I} \\ \text{B} \end{matrix}$  (ROSENBERG<sup>2</sup> 553). — Am Rande eingraviert die Buchstaben **S. H. S. H.** — An der Unterseite des Fußes eingeschraubte runde Silberplatte mit schön graviertem Wappen. — Sehr gute Arbeit des Georg Ignaz Bauer in Augsburg (gest. 1790) um 1772.

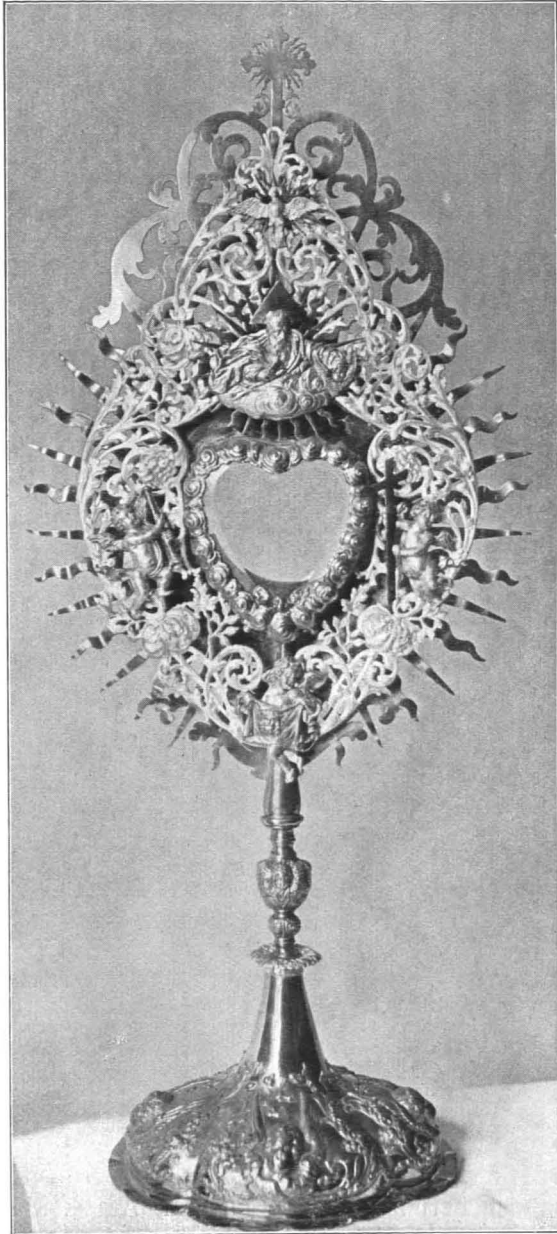


Fig. 416 Ober-Eching, Filialkirche, Monstranz von IH in Augsburg, vor 1695 (S. 423)

Pluviale: Weiße Seide mit gestickten bundseidenen Blumen; moderner Mittelteil. Anfang des XIX. Jhs.

Pluviale.

Kasel: Mittelteil rote, Seitenteile weiße Seide, beide mit gestickten bundseidenen Blumen. Anfang des XIX. Jhs.

Kasel.

Leuchter: 1. Zinn. Vier einfache dreifüßige Leuchter, 48 cm hoch, mit glatten Postamentseiten und profiliertem Stabe. Marke: Nebeneinander zwei Schilde. Im linken drei Türme, darunter 8, im rechten springender Greif; oben: **H I L**, unten: 1709 (RADINGER I 22). Arbeiten des Hans Jakob Lehrl in Salzburg.

Leuchter.

2. Zinn. Vier dreifüßige Leuchter, 61·5 cm hoch; an den drei Postamentseiten symmetrische Früh-Rocailen. Marke: In rundem Felde dreitürmiges Tor, darüber **I L**, darunter 1756. Arbeit des Josef Lechner in Salzburg (Meister 1754—1771).

3. Zinn. Vier dreifüßige Leuchter, 62 cm hoch. An den drei Postamentseiten reiche asymmetrische Rocailen; reich profilierter Stab. — Marke wie bei 2. Arbeit des Josef Lechner in Salzburg, um 1760.

4. Vier einfache, geschnitzte, versilberte Holzleuchter. XVII. Jh.

5. Acht große, reich mit Rocailen geschnitzte Holzleuchter, neu vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs.

6. Sechs große, schön geschnitzte Leuchter, Holz, neu vergoldet. Anfang des XVIII. Jhs.

7. Sechs geschnitzte Empireleuchter. Anfang des XIX. Jhs.

Lavabo: Zinn. Kleine runde Schüssel mit geschweifter Rückwand, daran oben eine Kugel mit Hahn. Marke: Nebeneinander zwei Schilde. Im linken dreitürmiges Tor, darunter 1756, im rechten eine nackte Frau mit Schleiertuch in den Händen. Oben **I L**. (RADINGER II 31.) Arbeit des Josef Lechner in Salzburg, um 1760.

Lavabo.

Ampel: Zinn. Drei blattförmige Henkel mit gemodelten symmetrischen Rocailen. Mitte des XVIII. Jhs.

Ampel.

Varia: 1. Sechs dreieckige Standtafeln, bemalt mit Todessymbolen (Totenköpfen, Seelen im Fegefeuer). Mitte des XVIII. Jhs.

Varia.

2. Zwei große Flammenurnen mit Akanthusblattwerk, auf prismatischen Postamenten, Holz, alt vergoldet, Ende des XVIII. Jhs.

3. Vier kleinere, reich mit Rocailen geschnitzte Flammenurnen, Holz, neu vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs.

4. Vier Empire-Flammenurnen, Holz, neu vergoldet. Anfang des XIX. Jhs.

5. Eine Garnitur Kanontafeln in geschnitzten vergoldeten Rahmen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

6. Zwei Laternen auf Tragstangen, Eisenblech, mit den geringen auf Blech gemalten Figuren der Madonna und des hl. Georg. XVII. Jh.

Glocken. Glocken: Vier moderne Glocken von 1879. (Die drei früheren Turmglocken stammten aus den Jahren 1435, 1679 und 1841; DÜRLINGER, S. 151.)

Gasthaus. Lang's Gasthaus: In der Wirtsstube, neben der Tür in der Wand ein Lavabo aus rotem Marmor. Muschelbecken, darüber rundbogige Nische mit Löwenkopf als Wasserspeier, flankiert von zwei Säulchen, darüber profiliertes Gesims und kielbogenförmiger Giebel mit eingemeißelter Jahreszahl 1713 und den Initialen **IK**.

### Unter-Eching, Dorf

Archivalien: Wie bei Ober-Eching.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 407. — DÜRLINGER, Handbuch 152 f. — HEILMAYR, Die Dekanalfarre St. Georgen bei Oberndorf (Salzburg, 1897) 30.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen (1802) Abs. 58.

Vergleiche *Ober-Eching* und *unten*. Bei der Namensgleichheit ist bei urkundlichem Vorkommen nicht zu unterscheiden, ob es sich um *Ober-Eching* oder *Unter-Eching* handelt.



Fig. 417

Unter-Eching, Filialkirche, Ansicht von Nordwesten (S. 427)

Filial-  
kirche.

#### Filialkirche zum hl. Emmeram.

Die Notiz HEILMAYRS (a. a. O.), daß Unter-Eching 1147 bekannt ist, beruht auf einem Irrtum. Am 4. Mai 1413 weihte Bischof Sylvester von Chiemsee die Kirche ein.

Die beiden Seitenaltäre werden 1614 als zu Ehren der Hl. Margareta und Johannes geweiht erwähnt. 1656 wurde das Mesnerhaus neu gebaut. 1664 malte Karl Castenauer von Tittmoning um 3 fl. die Sonnenuhr, die Simon Grueber um 2 fl. *ausgezirkelt* hatte. 1667 erhielt Andrä Brindschener, Bürger und Schlosser, für Apostelleuchter 1 fl. 4 kr. 1672 macht ein nicht genannter Tischler für die Sakristei einen Meßgewandkasten (18 fl.) und einen Tabernakel für Fronleichnam (7 fl.).

1675 werden eine Kanzel (15 fl.), ein Beichtstuhl und 4 Kirchenstühle (17 fl.) aufgestellt. 1676 werden, *zumahl man auf den Altar nichts zu setzen gehabt, 2 Bildnisse St. Emmeram und Leonhart vom Bildhauer um 4 fl. erhandelt*; die Fassung kam auf 5 fl. 4 kr. zu stehen. 1679 malt Magdalena Margareta Rottmayrin ein Fahnenblatt (5 fl.) Im Jahre 1682 berichtete der Dechant von